

Mato ZOVKIĆ

DIALOGISCHE UND POLEMISCHE WAHRNEHMUNGEN DES CHRISTENTUMS DURCH MUSLIME IN BOSNIEN-HERZEGOWINA

Ein Beitrag auf der Tagung *Brückenschläge – 'Bosnischer Islam' für Europa*, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 20.-22. 11. 2009.

Ich habe dieses Thema vorgeschlagen, weil ich als Christ in Bosnien lebe und es für wichtig halte, dialogische und polemische Aspekte des Islams in unserem Land untereinander und vor unseren Freunden in Deutschland zu analysieren. Wir Christen sind froh, dass die offiziellen Vertreter der Islamischen Gemeinschaft in Bosnien und Herzegowina (IG BiH) den Dialog pflegen. Wir haben aber auch Angst vor unkontrollierbaren Broschüren und Büchern, die unsere Heilige Schrift und unseren Glauben karikieren.

Dialogische Gesten und Texte des Rijaset und der Fakultät in Sarajevo

Seit 1878 leben die BiH Muslime in einem Land ohne muslimischen Landesherrn. Der Rijaset ist ihre oberste Religionsinstitution und wird geleitet vom Rais ul-Ulama (Großmufti), der seit 1993 Professor Dr. Mustafa Cerić ist. Er hat am 27. August 2005 an einer internationalen Konferenz teilgenommen, bei der es um das Verhältnis von Gewalt und Religion nach den Terroranschlägen in New York, Madrid und London ging. Er hat bei dieser Gelegenheit seine *Declaration of European Muslims* vorgestellt. Er ermutigt darin die Muslime, ihren Glauben dialogisch zu praktizieren, die Gesetze der europäischen Länder einzuhalten, und er verlangt manche Sonderstrukturen für die muslimischen Bürger europäischer Staaten und der EU. Diesen 23 Seiten langen Text kann man auf der Internetseite des Rijaset auf Bosnisch, Arabisch, Deutsch, Englisch und Französisch finden.

Im Jahre 2007 haben die drei Dozenten der Fakultät für Islamische Studien in Sarajevo (*Fakultet islamskih nauka – FIN*) Ahmet Alibašić, Nedžad Grabus und Fikret Karčić im Auftrag des Rijaset das Dokument „Paradigma der Islamischen Gemeinschaft für Dialog“ verfasst. Den Text mit einer Einladung zu Beiträgen kann man ebenfalls

auf der Internetseite des Rijaset finden. Der Text ist sieben Seiten lang und umfasst drei Teile: 1. Islamische Gemeinschaft in BiH und interreligiöser Dialog; 2. Internationale Beziehungen, Menschenrechte und Gewalt; 3. BiH: Vergangenheit und Zukunft. In diesem Dokument befürwortet die IG die Trennung von Staat und Religionsgemeinschaften, verurteilt den „säkularistischen“ Fundamentalismus gewisser Politiker und Medien im Lande und sieht den Dialog als Frage des Überlebens.

Dank der Hilfe des Büros der „Weltkonferenz der Religionen für Frieden“ (WCRP) in New York wurde in Sarajevo im Juni 1997 der Interreligiöse Rat (IRR) gegründet. Die Mitglieder sind die Religionsführer der Islamischen Gemeinschaft, der Serbisch-Orthodoxen Erzdiözese Dabar-Bosna, der katholische Erzbischof von Sarajevo und der Präsident der Jüdischen Gemeinden in BiH. Ohne aktive Mitarbeit der größten Religionsgemeinschaft – die Muslime sind relative Mehrheit in BiH – könnte eine solche NGO nicht registriert werden und wäre sinnlos. Unsere Oberhäupter treffen sich ungefähr alle zwei Monate, wir aus der „Zweiten Mannschaft“ monatlich und unsere fünf Angestellten arbeiten jeden Tag im Büro oder unterwegs an verschiedenen Projekten. Ihr letztes Projekt war eine Tagung für muslimische, orthodoxe und katholische Theologiestudenten in Sarajevo am 11. und 12. November, auf der der Brief der 138 muslimischen Gelehrten vom 13. Oktober 2007 *A Common word between us and you* an Papst Benedikt und andere christliche Oberhäupter analysiert wurde. Der Brief wurde von Studenten der FIN auf Bosnisch übersetzt. Die Intention der Unterzeichner wurde von Professor Alibašić erklärt und die Reaktion der Orthodoxen, Katholiken und Juden von den jeweiligen Konfessionsangehörigen dargestellt. Am dritten Tag haben die Teilnehmer gemeinsam einen Ausflug nach Mostar gemacht. Leider war es bislang nicht möglich, das Modell des IRR auf lokaler Ebene ausserhalb von Sarajevo zu verbreiten.

Als einer der Unterzeichner aus Europa des offenen Briefes *A Common Word* war Dr. Cerić Mitglied der muslimischen Delegation für Gespräche in Rom mit einer katholischen Delegation vom 4. bis 6. November 2008 und hielt in der Audienz vor Papst Benedikt eine Rede. Er hat das Projekt von El-Kalem, einem muslimischen Verlags- haus in Sarajevo, unterstützt, das Buch *A Common Word Between Us and You* (Amman, Januar 2009) zu übersetzen und zu veröffentlichen. Das elektronische Manuskript wurde Anfang November in den Druck gegeben.

Ich selbst war Mitglied der katholischen Delegation bei der Feier der Eröffnung der Islamischen Fakultät in Sarajevo am 9. November 1977. Während die Delegierten aus den Arabischen Ländern

in ihrer Sprache über die Treue der neuen Ausbildungsstätte der IG BiH gegenüber den Glaubensquellen sprachen, betonte Professor Hussein Džozo die Zeichen der Zeit und die Ausbildung der muslimischen Theologen, die befähigt werden sollten, die Fragen der heutigen in BiH lebenden Menschen zu beantworten. Das bekräftigte auch Dr. Ahmed Smajlović, damaliger Professor und Oberhaupt der Muslimischen Gemeinde in der Republik BiH innerhalb von Jugoslawien in seinem Interview in *Mladi teolog*, der Zeitschrift der katholischen Theologiestudenten, im Jahre 1983. Das ist die Mission der Fakultät und die heutige Generation der Professoren und Studenten gibt sich alle Mühe, diese Mission sorgfältig zu erfüllen. Unter den Dialogveranstaltungen in jüngster Zeit kann ich das Programm am 14. und 15. Mai dieses Jahres anlässlich des Besuchs von Professor Hans Küng in Sarajevo anführen. Im Teil des Programms an der Islamischen Fakultät sprach Küng über Weltethos in Politik und Wirtschaft, Professor Nedžad Grabus über interreligiösen Dialog aus islamischer Sicht und ich über den Brief *A common word between us and you*.

Die Leitung und die Studenten von FIN veranstalten gerne Begegnungen mit christlichen Theologen im Lande und mit ausländischen Gästen, die Sarajevo besuchen und manchmal einen oder mehrere Vorträge anbieten. So haben zwei Professoren aus Schweden die Fakultät am 13. Oktober besucht. Dr. Edgar Almén hat über Dialog als Aufgabe und Herausforderung für Christen und Muslime gesprochen, Dr. Hakad Ulfgard über das Studium der Religion an der Universität Linköping in Schweden. Die FIN ist auch eine Einrichtung für den innerislamischen Dialog in BiH heute. Am 27. Februar dieses Jahres hat ein Student in der kleinen und sympatischen Moschee der FIN das Gebet geleitet und eine Ansprache (*hutba*) gehalten, in der er über innermuslimische Islamophobie sprach. Seine Predigt wurde in *Preporod* vom 15. März 2009 veröffentlicht, aber der junge Assistent Dr. Samir Beglerović hat in *Preporod* vom 1. April einen Artikel publiziert, in dem er diese Predigt kritisierte und seine zwei mit Namen erwähnten Professoren verteidigte.

Der historische Roman „Das Singen der wilden Vögel“ (*Pjesme divljih ptica*, 2009) von Professor Enes Karić wurde in kurzer Zeit zweimal aufgelegt. Hauptperson des Romans ist der muslimische Theologe Skender Humo, der zehn Jahre in Istanbul und fünf Jahre in Italien studierte und von 1584 bis 1604 an der Medresse von Sarajevo Professor war. Er diskutiert höflich aber gründlich mit Kollegen und Mitbürgern, warum die Osmanische Armee die Seeschlacht von Lepanto im Jahre 1571 verloren hat und befürwortet einen vernünftigen, gemäßigten Islam. Er wird am Ende von seinem Dienst entlassen und zieht sich mit seiner Frau in seine Heimatstadt Mostar zurück. Der Roman wur-

de bei mehreren Veranstaltungen und in Tageszeitungen vorgestellt.

Neben den drei schon erwähnten Förderern des Dialogs an der FIN (Alibašić, Grabus, Karić) schreiben die Professoren Rešid Hafizović und Adnan Silajdžić über Islamische Identität in unserer pluralen Welt, Professor Fikret Karčić analysiert die Erfahrung der BiH Muslime, die schon 130 Jahre in einem nichtmuslimischen Staat leben und dennoch ihren Glauben frei praktizieren können. Karić und Hafizović haben das Buch *The Two Faces of Islam* von Stephen Schwartz auf Bosnisch übersetzt. Karić und Alibašić haben das Buch *The West and Islam towards a Dialogue* von Ekmeleddin Ihsanoglu übersetzt. Professor Dževad Hodžić hat mit einer Arbeit über die ethische Verantwortung der Wissenschaft promoviert; er ist Mitglied der Bioethischen Gesellschaft in BiH und schreibt über ethischen Aspekte der Ökologie.

Die von Saudi-Arabien finanzierten Moscheen und Saff

Nach dem Zerfall von Jugoslawien kamen während des Krieges zahlreiche Kämpfer aus islamischen Ländern nach BiH, um ihren Glaubensgeschwistern im Kampf auf Leben und Tod zu helfen. Der aus Vareš in Bosnien stammende kroatische Journalist Ivica Mlivončić schätzt, dass ihre Zahl zwischen 5000 und 6000 betragen haben mag. Nach dem Krieg haben viele dieser *Mudzahedins* bosnische Frauen geheiratet und sind in BiH geblieben. Nicht wenige von ihnen sind Anhänger der Wahabi-Bewegung und versuchen, die bosnischen Muslime vom traditionellen sunnitischen Islam zu ihrer Art des Islams zu bekehren. Sie haben versucht, eigene Siedlungen mit Selbstverwaltung und eigenen Schulen zu schaffen. Nach dem Terroranschlag in New York vom 11. September 2001 wurden manche als „schlafende Terroristen“ entdeckt und vertrieben oder verhaftet. In der Umgebung von Travnik, wo während des Kriegs zwischen Kroaten und Bosniaken vom März 1993 bis April 1994 die Bosniaken die militärische und zivile Kontrolle übernommen hatten, sind in den Jahren 1996 und 1997 elf zurückgekehrte kroatische Kriegsflüchtlinge in ihren Häuser durch Terroranschläge ums Leben gekommen. Die Polizei hat die Täter nie entdeckt. In der Gemeinde Konjic, Dorf Kostajnica, erschoss Muamer Topalović am 24. Dezember 2002 drei Mitglieder der zurückgekehrten Familie Andjelić in ihrem Haus. Diesmal hat die Polizei schnell den Täter verhaftet und während des Prozesses sagte sein Vater: „Mein Sohn ist nicht psychisch gestört, sondern er wurde von Wahabis missbraucht.“

Unter den neuen Moscheen, die nach dem Friedensvertrag von Dayton gebaut werden konnten, sind einige, die von Saudi Arabien finanziert wurden. Ich habe zwei solche Moscheen mit einer Gruppe von

christlichen Touristen besucht. In der offiziellen Führung wurde uns nicht nur der Gebetsraum gezeigt, sondern auch die Räume des angeschlossenen muslimischen Zentrums mit humanitären Programmen und Lernprojekten. Ich habe absichtlich gefragt, wer den Hauptimam und den Direktor des Zentrums ernannt hat. Es wurde geantwortet, dass der Hauptimam von Dr. Cerić ernannt worden sei, aber die Bedingung sei gewesen, daß der Kandidat sein Theologiestudium in Saudi Arabien beendet haben solle. Der Direktor des Zentrums war ein Araber, der von saudiarabischen Behörden ernannt wurde. Er koordiniert und finanziert die humanitäre Programme und Lernangebote.

Der Verlagsverein „Saff“ in Zenica gibt seit 1996 die illustrierte Zeitschrift „Saff“ mit der Absicht heraus, aktuelle sozialpolitische und religiöse Themen für die Bosniaken islamischen Glaubens zu behandeln. Die Zeitschrift wird jeden zweiten Freitag mit 68 Seiten veröffentlicht. In den ersten Jahren war *Saff* sehr kritisch gegenüber Christen im Land und im Ausland und versuchte, die wahabitische Art des Islams zu unterstützen. In der Ausgabe vom 22. Oktober 2008 veröffentlichte *Saff* ein Gespräch mit Vernes Hodžić. Er ist ein junger Muslim, der seit 1993 mit Franziskanerpatres im Kloster Guča Gora Kontakt hatte und im Jahre 1994 darum bat, getauft zu werden. Die Franziskaner verweigerten es erst, aber da er insistierte, unterwies ihn ein Pater im katholischen Glauben und taufte ihn am 11. Mai 2006. Da der Neugetaufte auch Franziskaner werden wollte, wurde er im Schuljahr 2006/2007 für das Franziskanische Knabenseminar in Visoko zugelassen, um seine Mittelschule zu ergänzen. Im Schuljahr 2007/2008 wurde er zum Noviziat in Livno zugelassen, aber der Novizenmeister erkannte, dass er die Aufgaben der Franziskaner nicht erfolgreich erfüllen würde und schlug dem Provinzial P. Mijo Džolan vor, ihn zu entlassen. Das wurde am 6. Oktober 2008 getan. Danach ist Vernes zurück zum Islam übergetreten. Der Journalist Ezher Beganović von *Saff* hat mit ihm ein langes Gespräch geführt, in dem sich Vernes mit schlimmen Worten über Kardinal Puljić, den Provinzial Džolan und manche Franziskaner äußert. Er beschuldigt 80% der bosnischen Franziskaner als kroatische Nationalisten. Pater Provinzial Džolan hat in einem öffentlichen Brief an Grossmufti Dr. Cerić erklärt, warum seine Mitbrüder den Kandidat getauft haben. Da die Geschichte zahlreicher Bekehrungen in BiH schon Jahrhunderte vorbei ist, haben die IG BiH, die orthodoxe und die katholische Kirche keine Programme oder Missionare für die mögliche Bekehrung erwachsener Andersglaubender. Proselytismus ist zwar ausgeschlossen, aber wir respektieren das Gewissen der freien Personen. Wir nehmen die an, die als Erwachsene wünschen, sich unserer jeweiligen Glaubensgemeinschaft anzuschließen.

Professor Karić hat in Fernsehgesprächen und Interviews meh-

rere Male seine Meinung geäußert, der Grossmufti müsse energischer und klarer betonen, dass der Wahabismus keine bosnische Art des Islams ist, um eigene Religionsmitglieder vor dem Einfluss der Extremisten zu schützen.

Übersetzte Broschüren und Bücher, in welchen die Heilige Schrift und das Christentum karikiert werden (1993-2009)

1. In Zenica wurde im Jahre 1993 von Halil Mehtić und Hasan Makić die Broschüre „Weisungen für Muslimische Kämpfer“ (*Upute za muslimanske borce*) veröffentlicht. Im Kapitel über die „Kriegsgefangenen“ (S. 25-26) wird das Verbot des Umbringens der Frauen, Kinder oder Priester, „die nicht am Krieg teilnehmen oder dem Feind nicht indirekt helfen“, unterstrichen, aber der Vorgesetzte kann zu der Einschätzung gelangen, dass das gemeinsame Interesse ein anderes Verfahren verlangt, und in diesem Falle müssen die Soldaten gehorchen.

2. Der Jahreskalender 1994 (*Takvim*) wurde von Ilmijja, einem Verein von Imamen in BiH, veröffentlicht. Im ersten Teil ist das Kapitel „Der Jihad – der Kampf auf dem Weg Allahs“ von Hasan al-Banna abgedruckt (S. 6-32). Es wird der Fall einer Mutter dargestellt, die zum Propheten kam, um Trost zu suchen, nachdem ihr Sohn auf dem Weg Allahs ums Leben gekommen war. Der Prophet sagte ihr: „Dein Sohn wird die Belohnung von zwei Märtyrern (*shahid*) bekommen, weil er von einem Schriftgläubigen umgebracht worden ist.“ Und der Autor kommentiert, dass der Jihad nicht nur gegen Götzenverehrer vorgeschrieben sei, sondern gegen alle Nichtmuslime (S. 17). Etwas weiter sagt er: „Der Jihad ist der Kampf gegen die Ungläubigen und alles, was diesen Kampf umfasst: sie schlagen, ihres Eigentums berauben, ihre Gebetshäuser zerstören, ihre Statuen zerbrechen mit der Absicht, den islamischen Glauben zu stärken ... Muslime sind verpflichtet, die Ungläubigen zu angreifen, nachdem sie von ihnen zum Islam eingeladen worden sind, auch im Falle, dass die Ungläubigen selbst keinen Angriff durchgeführt haben. Der Landesherr ist verpflichtet, jedes Jahr eine Kriegstruppe ins nichtmuslimische Gebiet zu schicken und die Untertanen sind verpflichtet, ihm zu helfen“ (S. 22-23).

3. Im Jahre 1996 wurde die bosnische Übersetzung der Broschüre *The Truth about Jesus* von Dr. Maneh Hammad Al-Johani in Sarajevo veröffentlicht. Das Original wurde in Riyadh, Saudi Arabia, 1992 von der Assembly of Muslim Youth herausgegeben, aber in der bosnischen Ausgabe wurden Ort, Verlag und Jahr der Erscheinung nicht genannt. Im Vorwort behauptet der Verfasser, Jesus habe nie einen Anspruch erhoben, er sei der Sohn Gottes. Jesus sei nicht gekreuzigt worden, weil Gott es so eingerichtet habe, dass jemand an-

derer an seiner Stelle gekreuzigt wurde (S. 17). Das griechische Wort *pais* ist in dieser bosnischen Ausgabe falsch transkribiert worden (S. 24). Es steht auch darin, dass ein gewisser Papst im Jahre 1960 in einer Enzyklika die Theorie über den Tod Jesu zurückgewiesen habe, indem er behauptete, die Juden seien nicht schuld am Tod Jesu. Der Autor behauptet, die Kirche habe viele Elemente ins Christentum eingeschoben, die sich dem frühen Christentum widersetzen. Er behauptet, Jesus habe nicht vorgehabt, eine Kirche zu stiften, sondern eine Gesellschaft der Menschen, die der Glaube an einzigen Gott einander nahe bringt. Er ärgert sich über die Christen, da sie den Koran und den Islam ignorierten, und ermutigt sie, mindestens den Wunsch zu haben, den Islam kennenzulernen.

4. Im Jahre 1997 begann das Iranische Kulturzentrum in der Hauptstrasse von Sarajevo, seinen Besuchern das übersetzte Buch „Christentum – die Wahrheit über das Christentum hinsichtlich Geschichte, Glauben, Bücher, Richtungen und Lehre“ von Dr. Mustafa Shahin zu schenken. Auf Seite 2 steht, das Buch sei in BiH von El-Mudzahid mit 100.000 Exemplare verlegt worden. Während des Krieges von 1991 bis 1995 wurde El-Mudzahid bekannt als eine muslimische Militäreinheit, die sich aus ausländischen Kämpfern zusammensetzte. In BiH werden nichtschulische Bücher gewöhnlich mit 2000 Exemplaren verlegt. Der Übersetzer Hasan Popara behauptet in seinem Vorwort, es sei unwiderruflich bewiesen, dass das Christentum mehr eine Mischung von alten heidnischen Lehren als die Lehre von Jesus darstelle (S. 5). Das Buch enthält 293 Seiten und neun Kapitel. Unter der Überschrift „Text des Evangeliums verneint die Kreuzigung“ zitiert der Autor das Johannesevangelium 7,33-35; 16,10.16 (S. 114-115) und ignoriert Joh 18-19, wo der Prozess und der Tod Jesu am Kreuz dargestellt sind. Er zitiert auch die Meinungen mancher abgefallenen Christen, die den Glauben der Kirche ablehnen, als „wissenschaftliche“ Beweise. Aus der Niederlage der Kreuzfahrer im Heiligen Land zieht er die Folgerung, dass das Christentum nicht der wahre Glaube sein könne.

5. Auf der Titelseite des Buches „Triumph der Wahrheit (verkürzte Version)“ – *Skraćena verzija knjige Trijumf istine* von Rahmetullah bin Halil El Hindi (1818-1891), zusammengefasst von Abdul Kadir Melkavi, heißt es, das Buch sei vom „Ministerium für Islam und Mission“ verlegt worden. Welches Ministerium welchen Staates steht nirgendwo im Buch. Der Name des Übersetzers wird nicht genannt, aber in seinem Vorwort stellt er den Autor als einen grossen Missionar des Islams in Indien vor, der gegen den Einfluss der christlichen Missionare unter der kolonialen Verwaltung gekämpft hat. Melkavi hat sein Vorwort in Riyadh am 10. Juni 1994 geschrieben, aber der bosnische

Verleger gibt weder Jahr noch Ort der Veröffentlichung an. Das Buch umfasst 220 Seiten. Zuerst werden das Alte und Neue Testament für muslimische Leser vorgestellt, dann folgen „die Beweise, dass diese Bibel voller Widersprüche, Fehler und Verfälschungen ist“ (S. 36-92). Ein unvermeidliches Kapitel ist „die Anfechtung der Trinitätslehre“ (S. 108-130). Der restliche Teil des Buches spricht vom übernatürlichen Ursprung und Inhalt des Korans. Der Autor ruft am Ende zum Abfall vom Christentum auf: „Mensch mit Vernunft begabt, verlasse den Fanatismus und die Voreingenommenheit! Erwähle dir den Glauben, mit welchem der Erhabene Allah zufrieden ist; er will, dass dieser Glaube zum Glauben aller Menschen wird. Der einzige wahre Glaube ist der Islam' (K 3,9)“ (S. 211).

6. Maurice Bucaille, ein Arzt, der in Frankreich 1918 geboren und katholisch erzogen wurde, wurde im Jahre 1973 zum Arzt von König Faisal ernannt und zum Islam bekehrt. In 1976 veröffentlichte er in Paris sein Buch *La Bible, le Coran et la science*. Das Buch wurde auf Englisch und andere Sprachen übersetzt und ist in Millionen Exemplaren verkauft worden. Es wurde in 1978 auch in Sarajevo veröffentlicht und hat die kritische Reaktion von zwei katholischen Exegeten angeregt. Im Jahre 2001 erschien eine neue Auflage dieses Buchs in Sarajevo, und zwar bei El-Kalem, dem offiziellen Verlagshaus der IG BiH. Diesmal mit der Einführung von Orhan Bajraktarević, der Professor an FIN ist, und sechs Beiträgen, deren zwei von Christen verfasst sind, einer von einem christlichen Dissidenten und zwei von Muslimen. Professor Bajraktarević kritisiert Kardinal Puljić, weil er als Erzbischof von Sarajevo „erlaubt“ habe, dass die Franziskaner in Mostar die neue Pfarrkirche mit einem ungeheuer hohen Turm bauen und weil er nicht befohlen hat, die Kreuze an muslimischen Häusern und Denkmälern in Počitelj, einem historischen Städtchen in der Herzegowina, das kroatische Kräfte im Jahre 1994 erobert und mit Zeichen ihrer dauerhaften Kontrolle „geschmückt“ haben, zu entfernen. Der Professor sollte allerdings wissen, dass der katholische Bischof von Sarajevo keine kirchliche und zivile Kontrollmöglichkeit in der Nachbardiözese hat.

Saleh S. A. Razaq hat in seiner Dissertation über konvertierte abendländische Intellektuelle den Beitrag von M. Bucaille zur Gestaltung des abendländischen Islam als wichtig gezeichnet (Razaq, 2008, 140; 473-483). Obwohl viele Muslime in BiH das Buch von Bucaille noch immer für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der christlichen Bibel und einen guten Beitrag zur rationalen Rechtfertigung des Islams halten, haben zwei Ausgaben des Buchs innerhalb von 23 Jahren das Vertrauen zwischen Christen und Muslime schwer beschädigt. Der Autor geht nicht tiefer auf die hermeneutischen Fragen ein, wie die biblischen Bücher zwischen 550 vor Christus und 120

nach Christus von verschiedenen Autoren und in verschiedenen Literaturgattungen geschrieben wurden. Aber die Veröffentlichung stellt Christen und Muslimen vor die Frage, wie wir rational unseren Glauben verteidigen, ohne den Glauben und die Kultur des „Anderen“ zu beleidigen.

7. Der bosnische Muslim Hajrudin Pekarić Dino ist Autor des Buches „Jesus/Isa im Christentum und Islam“ (*Isus/Isa a. s. u kršćanstvu i islamu*, Tuzla, PrintCom 2005) . Laut dem Rezensenten Amir Karić hat der Autor kein Theologiestudium beendet. Dennoch benutzte er 206 Bücher oder Artikel, meistens aus dem Gebiet der allgemeinen Religionswissenschaft, um die Gestalt Jesu darzustellen. Er benutzt jedoch nicht in Bosnien veröffentlichte Kommentare des Korans und des Neuen Testaments. Er bemüht sich, das Predigen Jesu über das Reich Gottes und seine Lehre über das Weltende zu erforschen. In seinem fünften Kapitel stellt er „das Mysterium der Kreuzigung und Auferstehung“ (S. 157-193) dar und kommt zu folgendem Schluss: „Christus ist nicht am Kreuz gestorben, sondern er lebt weiter in Seelen von Millionen der Gläubigen, die an einen Gott glauben.“ Als Beweis zitiert er E. v. Däniken und den Koran. Im „Post scriptum“ (S. 385) ermutigt er seine Leser, sich den kleinen und großen Interessen der Religionsoberen zu verweigern, damit Christen und Muslime in Frieden als Geschwister leben können. Er vergleicht den Text des Vaterunsers in der Matthäusversion und die al-Fatiha (K 1,1-7) als typisch christliches und typisch muslimisches Gebet.

8. Das Buch „Islam oder Christentum – eine Herausforderung der Zeit“ (*Islam ili kršćanstvo izazov vremena*) von Muhammed Gazali wurde von Enis Kozlić übersetzt und im Jahre 2005 in Kakanj veröffentlicht. Der Autor sagt in seiner Einleitung, er habe für sein Werk im 900 Seiten dicken Buch des Kongresses der christlichen Missionare in Amerika Aussagen „über Taufen der Muslime und Vernichtung ihres Glaubens“ (S. 21) gefunden. Er betont, die heutige Zivilisation habe nichts mit Moses und Jesus zu tun; sie werde vielmehr von Priestern mit ihren diesseitigen Interessen verführt (S. 28). Er ärgert sich über Muslime aus Marokko und Ägypten, die er besucht hat und die fast nichts über ihren Glauben wissen. Sein Buch ist eine Polemik gegen christliche Missionare, die versuchten, die Muslime von ihren Glauben loszureißen, besonders in Indien und südlichem Sudan. Er sieht die Missionare als neue Kolonisatoren. Er vergleicht die Lage der Frauen im Islam und Christentum. Er befürwortet die Teilnahme der muslimischen Frauen an gesellschaftlichen und politischen Ereignissen, damit die christlichen Missionare keinen Grund für ihre Tätigkeit hätten.

Ich kenne keine derartigen christlichen Missionare in BiH. Der Übersetzer legt seinen Lesern nahe, uns Christen in BiH verantwort-

lich zu machen für die Sünden der nordamerikanischen Missionare in Afrika und Asien.

9. Zakir Naik ist ein indischer Arzt, 1965 in Mumbai geboren und aufgewachsen in einer muslimischen Familie. Seit 1997 betreibt er *Da'wah* in Vollzeit. Er hat die *Islamic Research Foundation* gestiftet, welche aus Mumbai *Peace TV* sendet. Unter seinen Werken ist auch *Non-Muslim Common Questions About Islam*. Senad Redžepović hat eine Auswahl aus seinen Schriften aus dem Arabischen übersetzt: „Antworten auf Irrtümer den Islam betreffend. Das Konzept Gottes in den Weltreligionen. Antwort auf die 20 am häufigsten gestellten Fragen über den Islam“ (*Odgovori na zaoblude o islamu. Koncept Boga u svjetskim religijama. Odgovor na 20 najčešće postavljenih pitanja o Islamu*, Sarajevo, Bookline 2007). Im vierten Kapitel antwortet er auf die Frage, „ob der Islam mit dem Schwert verbreitet wurde“ (S. 69-73), im fünften, ob die Muslime Terroristen seien (S. 74-78). Hier sagt er: „Ein echter Muslim sollte nur gegenüber einer gewissen Gruppe Menschen Terrorist sein –antisozialen Elementen der Gesellschaft, und überhaupt nicht gegenüber gewöhnlichen, unschuldigen Leuten. Vielmehr sollte er eine Quelle der Sicherheit für gewöhnliche, unschuldige Leute sein“ (S. 77). Die Nichtmuslime sollten sich nicht über die Bezeichnung „Kafir“ ärgern, weil deren Intention sei, die Andersgläubigen zu bezeichnen, nicht zu beleidigen (S. 142). In seinem Schluss betont der Verfasser, der Koran sei keine wissenschaftliche Enzyklopädie, sondern ein Buch der Zeichen und unterstreicht, dass „die koranische Art des Lebens gegenüber all dem überlegen ist, was die Menschen den anderen aufzudrängen versucht haben. Wer kann eine bessere Verhaltensregel geben als der Schöpfer allein?“ (S. 189-190). Der Verfasser des Beitrags in Wikipedia über Naik zitiert seine Aussage, dass „his goal is to concentrate on the educated Muslim youth who have become apologetic about their own religion and have started to feel the religion outdated“. In diesem Buch karikiert er nicht den Glauben der Anderen. Einfach und klar bespricht er die Fragen, die die Nichtmuslime oft den Muslimen stellen. Ähnlich machen es die christlichen Gruppen, die unter Muslimen leben, wenn es um die Fragen der Muslime an die Christen geht.

10. Ahmed Deedat (1918-2005) wurde in Indien geboren, zog aber 1927 nach Südafrika, wo sein Vater lebte. Als Junge arbeitete er in der Buchhandlung eines Muslims, 1936 ist er selbst Muslim geworden und war 40 Jahre lang als *Da'wah*-Aktivist tätig. Er hat viele öffentliche Diskussionen mit christlichen Predigern geführt und dieses Material in Dokumentarfilmen oder Büchern verwertet. Er benutzte Englisch für seine Botschaft an die Muslime und Nichtmuslime in verschiedenen Ländern. Sein Buch *Is the Bible God's Word?* wurde von Eniz

Kozlić aus dem Arabischen ins Bosnische übersetzt und 2009 in Sarajevo veröffentlicht (*Kur'an ili Biblija – koja je od ovih knjiga autentična Božija riječ*, Sarajevo, Bookline). Es handelt sich um ein Streitgespräch mit einem christlichen Prediger, der Araber ist. Jeder Gesprächspartner soll seine Einschätzung der Bibel bzw. des Korans vorstellen und dann auf fünf Fragen antworten. Der christliche Sprecher ist ein fundamentalistisch orientierter Evangelikaler und beide Partner zitieren den heiligen Text ohne Rücksicht auf Kontext, Umwelt und Zweck.

11. Das Buch von A. Deedat *The Choice – Islam and Christianity* wurde von Amir Mehić übersetzt (*Islam ili kršćanstvo?*, Bužim, Illum 2009, 379 Seiten). Um die Bibel anzufechten, isoliert er Zitate aus ihrem Kontext ohne Rücksicht auf die Entstehungszeit der biblischen Texte. Gleichzeitig ist er davon überzeugt, dass die Bibel die Ankunft von Muhammad prophezeit. Das Buch beginnt mit dem Kapitel „Was sagt die Bibel über Muhammad?“ (S. 5-25), aber der polemischste Teil trägt den Titel „Die Rüstung“ (S. 195-230), wo er 54 kleinere Einheiten aus verschiedenen Bibelbüchern zitiert und einen lächerlichen oder sündigen Sinn darin findet.

Gesamteinschätzung und Schluss

Nur das Buch von M. Bucaille wurde 1978 und 2001 von El-Kalem, dem Verlagshaus der IG in BiH veröffentlicht. Alle anderen sind von Privatpersonen und privaten Verlegern herausgegeben worden. Der Rijaset kann natürlich nicht alles kontrollieren, was mit Vorzeichen des Islams in BiH geschrieben oder übersetzt wird. Diese Broschüren und Bücher verursachen jedoch Angst unter den Christen und bieten den muslimischen Lesern eine Vorlage, ihre christlichen Mitbürger für lächerlich und dumm zu halten oder sogar zu hassen.

Zum Schluss möchte ich wiederholen, dass die meisten Leute des Rijaset und die meisten Professoren von der FIN in Sarajevo den Dialog mit uns Christen in BiH ehrlich und langfristig fördern. Die polemischen Broschüren und Bücher, herausgegeben meistens von Privatverlegern, können eine Aufmunterung sein, den eigenen Glauben rational zu rechtfertigen, aber ohne den Glauben der anderen zu karikieren.

Ausgewählte Bibliographie

ALIBAŠIĆ, A.: „Mjestozadruga u islamu“, u BEGLEROVIĆ, S.: *Mjestozadruga u našoj vjeri i životu I – Tekstovi*, Sarajevo, Abraham, 2005., 136-173.

ALIBAŠIĆ, A.: „Images of the Ottomans in History Books in

Bosnia and Herzegovina”, u MOE, CH. (ed): Images of Religiously Other in the Western Balkans, Novi Sad, EIT, 2008., 39-71.

CERIĆ, M.: A Declaration of European Muslims, www.rijaset.ba

DJOZO, H.: „Perspektive i zadaci Islamskog teološkog fakulteta“, Glasnik Vrhovnog islamskog starješinstva 1977, br. 5, 533-542.

EISLER, FR. (Hg): Muslimische Einladung zum Dialog. Dokumentation zum Brief der 138 Gelehrten („A Common Word“), Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungen, Berlin, 2009.

GRABUS, N.: Osnove za dijalog između muslimana i kršćana, Vortrag 15. 5. 2009.

HAFIZOVIĆ, R.: Muslimani u dijalogu s drugima i sa sobom, Sarajevo, El-Kalem, 2002.

KARČIĆ, F.: Studije o šerijatskom pravu, Sarajevo, Bemust, 1997.

KARČIĆ, F.: Islamske teme i perspektive, Sarajevo, El-Kalem, 2009.

MOJZES, P. - SWIDLER, L. - JUSTENHOVEN, H.G.: Interreligious Dialogue. Toward Reconciliation in Macedonia and Bosnia, Philadelphia PA, Ecumenical Press, 2003.

RAZAQ, S. S. A.: Neo-Muslim Intellectuals in the West and Their Contribution to Islamic Thought and the Formation of Western Islam. An Exploratory Investigation of the Religious and Literary Activities of Western Neo-Muslim Intellectuals, Leuven, Peeters, 2008.

RIJASET IZ U BiH: Platforma islamske zajednice u BiH za dijalog, www.rijaset.ba

SCHMID, H. - RENZ, A. - SPERBER, J. - TAKIM A. (Hg): Prüfung oder Preis der Freiheit? Leid und Leidbewältigung in Christentum und Islam, Regensburg, 2008.

SCHMID, H.: „Bosnischer Islam für Europa? Geschichte, Organisation, Sozialethik“, in IDRIZ, B. LEIMGRUBER, ST. - WIMMER, J. (Hg): Islam in Europa. Perspektiven und Impulse, Kvelaer, Butzon & Bercker, 2010., 50-74.

SILAJDŽIĆ, A.: Muslim Perceptions of Other Religions. Experience of Bosnia and Herzegovina, Sarajevo, 2006.

SILAJDŽIĆ, A.: Muslims in Search of an Identity, Sarajevo, El-Kalem, 2007.

VACCARO, L. (ed): Storia religiosa dell'Islam nei Balcanici, Milano, Centro Ambrosiano, 2008.

ZOVKIĆ, M.: „Efforts of Faith Communities in Bosnia-Herzegovian in Educating their Congregations for Peace“, u LÄHNEMANN, J. (Hg): Visionen wahr machen. Interreligiöse Bildung auf dem Prüfstand. Referate und Ergebnisse des Nürnberger Forums 2006, Hamburg, EBV-Verlag, 2007., 332-345.

DIJALOŠKA I POLEMIČKA OBRADA KRŠĆANSTVA KOD MUSLIMANA U BOSNI I HERCEGOVINI

Sažetak

Ovo je izlaganje koje je iznio autor na studijskom susretu kršćana i muslimana u organizaciji Akademije biskupije Rottenburg-Stuttgart 20.-22. studenog 2009. U prvom dijelu navodi dijaloške geste i tekstove Rijasetu IZ u BiH i na Fakultetu islamskih nauka (FIN), kao što su Deklaracija europskih muslimana dr. M. Cerića s jednog izlaganja u Londonu 2005., Platforma IZ za dijalog iz god. 2007., odjek Pisma 138 muslimanskih znanstvenika Benediktu XVI. i drugim kršćanskim poglavarima 2007. te dijaloški susreti na FIN-u. U drugom dijelu spominje nazočnost vehabija od kojih bi se vodstvo IZ trebalo izrazitije ograđivati i polemički časopis Saff koji izlazi u Zenici. U trećem dijelu obrađuje dvije polemičke brošure i devet knjiga, izdanih u BiH od 1994. do 2009., u kojima je kršćanstvo prikazano podrugljivo, osobito Sveto pismo. U zaključku ističe da vodstvo IZ i FIN iskreno razvijaju dijalog s kršćanima u BiH te da oni ne mogu kontrolirati privatne izdavače koji prevode polemičke knjige protiv kršćanstva. Ipak bi trebali primiti k znanju da takva tiskana građa širi strah kod nas kršćana te daje muslimanskim čitateljima podlogu da svoje kršćanske sugrađane smatraju glupima ili ih čak mrze.